

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint täglich ausser den Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

41. Jahrgang

Anzeigenpreis:
Für Einzelexemplare die Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Abrechnung, Konturufen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen - Annahmefluss 4 Uhr nachm.

Nr. 162

Montag, 15. Juli 1912.

Nr. 162

Die Beziehungen zwischen England und Deutschland.

Seitdem König Eduard durch seine Einkreisungspolitik Deutschlands zu isolieren suchte, waren die Beziehungen zwischen beiden Regierungen etwas gespannt. Bekanntlich ist ja die Politik König Eduards gänzlich gescheitert zum großen Mißvergnügen unserer lieben Vettern. Noch im vorigen Jahre, als England sich ohne jeden Grund in die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen einzumischen versuchte, war das Verhältnis zwischen Deutschland und England eher alles denn ein freundschaftliches zu nennen. England erblickt in Deutschland seinen Hauptfeind und beobachtet es mit Argusaugen. Als die deutsche Flotte u. Marinevorsorge angenommen war, folgte in England prompt ein Gegengewicht, der eine Verstärkung der englischen Kriegsmarine über den Rahmen des bereits erledigten Flottenetats vorlag.

Der Kriegsminister Haldane, der in Göttingen studiert hat und den Deutschen freundlich gesinnt ist, wollte auch in diesem Frühjahr einige Wochen in Deutschland. Englische Überpatrioten gerieten darüber in Herabfemmung, und flugs wurde der Minister, als er nach London zurückgekehrt war, aus dem Kabinett ausgeschafft und zum Großirgeln bewahrt ernannt. Solange er dieses Amt bekleidet, darf er England nicht verlassen und also auch das gefährdete Deutschland nicht mehr aufsuchen. Als Freiherr von Marischall, der fähigste deutsche Diplomat, als Botschafter nach London entsandt wurde, herrschte wiederum Furcht und Entsetzen in der englischen Presse wegen der angeblichen Ränke, die Herr von Marischall in London spinnen sollte. Auch erinnert man sich noch der - zugeben lächerlichen Angst, die so ziemlich ganz England befiel, als das Zepetinschiff „Victoria“ kürzlich über Amsterdam erschienen war. An dieser krankhaften Deutschenfurcht hat auch die gegenwärtige Regierung in England ihr gut Teil. Ramentlich der redselige Handelsminister Lloyd George wie auch der Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey haben den Deutschenhaß durch manches, vielleicht unbedachte Wort genährt.

Man traut deshalb seinen Ohren nicht, wenn man jetzt hört, daß Sir Edward Grey im Unterhause die Beziehungen zu Deutschland für „ausgezeichnet“ erklärt. In einer Debatte über die auswärtigen Angelegenheiten, die am Mittwoch stattfand, befragte sich der Minister in seiner Antwort zunächst mit den perfekten Angelegenheiten, sodann mit der Mittelmeerfrage und wendete sich schließlich den deutsch-englischen Beziehungen zu. Er erklärte, die Beziehungen Englands zu Deutschland seien gegenwärtig ausgezeichnet und absolut frei von irgend einer Frage, durch welche die beiderseitigen Interessen berührt würden. Er glaube falls solche Fragen sich erheben würden, möge dies nun im Zusammenhang mit den wechselseitigen Interessen in Südafrika oder eventuell in Verbindung mit der Bagdadbahn gesehen, würden beide Regierungen die Überzeugung hegen, daß ihre gegenseitigen Interessen christlich ausgeglichen werden könnten. Daneben beständen andere diplomatische Gruppen, aber er sei nicht der Meinung, daß dies die Freiheit der Aussprache in bezug auf wechselseitige Interessenfragen verhindern sollte. Wenn eine solche Frage aufstehe, müßten diese verschiedenen diplomatischen Gruppen nicht notwendigerweise in entgegengesetzten diplomatischen Lagern sich befinden.

Soweit der Minister. Vorher hatte der Liberale Ponsonby Sir Edward Grey aufgefodert, Schritte zu unternehmen, um freundschaftlichere Beziehungen zu Deutschland zu schaffen. Er erklärte, er glaube nicht, daß es unmöglich sei, vollständig freundschaftliche Beziehungen zu erreichen.

In Deutschland wird man es allenthalben begrüßen, wenn sich in England vernünftiger Ansicht über Deutschland Bahn brechen. Zu wünschen wäre nur, daß es sich nicht um ein Strohfeuer, sondern um dauernd anhaltende Gefühle handle. Wir Deutschen verlangen nur den Platz an der Sonne, der uns gebührt, und gönnen den Engländern gerne, was ihnen zukommt.

Deutschland.

Diplomaten-Zusammenkünfte

Ein oft gut unterrichtetes Pariser Blatt weiß von überaus interessanten diplomatischen Zusammenkünften zu erzählen, deren Schauplatz Ende dieses Monats die Villa des russischen Botschafters Jzwolski in Tegernsee sein werde. In dieser russischen Villa in den bayerischen Alpen werden der Reihe nach der österreichische Minister des Äußern Graf Berchtold, Graf Deneke v. Donnersmarck, der deutsche Botschafter in Washington Graf Bernstorff, vielleicht auch der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg Gäste des Herrn Jzwolski sein. Die Gemahlin Jzwolskis hält sich zur Zeit in München auf, um Vorbereitungen für den Empfang der hohen Gäste zu treffen.

Die bayerisch-preussische Lotterie nicht aufgegeben.
Dem Berl. Volksblatt zufolge hat die bayerische Regierung entgegen anderweitigen Blättermeldungen keine Erklärung in Berlin abgegeben, daß sie von einer Beteiligung an der preussisch-süddeutschen Lotteriegemeinschaft absehe und eine eigene bayerische Klassenlotterie einführen wolle. Sie wird auch trotz der bis jetzt ungünstigen Haltung der Mehrheit der Abgeordnetenkommission ihren Gesetzentwurf über die Beteiligung an der preussisch-süddeutschen Lotteriegemeinschaft nicht zurückziehen, sondern beide Häuser des Landtages darüber abstimmen lassen und danach ihre Entscheidungen treffen.

8. Karlsruhe, 12. Juli. In der heutigen Nachmittagsitzung der 2. Kammer gelangte das Finanzgesetz mit 53 gegen 10 Stimmen zur Annahme. Gegen die Annahme stimmten alle Sozialdemokraten, unter der Erklärung, daß die Regierung habe von Anfang bis Ende bewiesen, daß sie die Sozialdemokraten nicht als gleichberechtigte Staatsbürger anerkenne. Es entspreche daher einem Gebot der Selbstachtung der Sozialdemokratie, das Budget abzulehnen.

8. Bergen, 13. Juli. Die Jacht Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist heute früh 6 Uhr nach Molde in See gegangen, wo die Ankunft gegen 9 Uhr abends erfolgt.

Frankreich.

Unglücksfall in der Marine.

*** Paris, 12. Juli.** Nach einer Meldung aus Brest explodierte an Bord des Torpedobootzerstörers Dunois eine Dynamomaschine. Zwei Maschinisten wurden schwer verletzt.

Portugal.

Die monarchistische Erhebung.

*** Lissabon, 12. Juli.** Heute früh erschien eine Gruppe zu Pferde auf dem Carregueiro-Gebrige, 20 Kilometer von Lissabon entfernt, um dort die Wiederaufrichtung der Monarchie zu verkünden. Truppen und berittene Artillerie wurden ausgesandt und einige Verhaftungen vorgenommen. Dabei fielen den Truppen Waffen und Munition in die Hände. Die monarchistische Gruppe setzte sich aus jungen Reuten zusammen, die zu den besten Kreisen der Bevölkerung von Lissabon gehörten.

*** Lissabon, 12. Juli.** Der Führer der Monarchisten, Paiva Couceiro soll am 8. Juli an der Hand verwundet worden sein. In Chaves und Cobaceiros do Bastos werden Kriegsgerichte eingesetzt. Die flüchtigen Monarchisten aus Cobaceiros do Bastos sind von drei Seiten eingeschlossen. In dem unweit von Lissabon gelegenen Cozimbra ist es gestern zu Unruhen gekommen, in deren Verlauf zahlreiche Personen verletzt wurden.

*** Madrid, 12. Juli.** Hier sind Telegramme von der Grenze eingelaufen, nach denen Couceiro sich an der Spitze von 700 Monarchisten in Balencia befindet. Der Gouverneur der Provinz Cáceres telegraphiert, die spanischen Behörden hätten 40 Monarchisten verhaftet, die über die Grenze zu gehen beabsichtigten.

Amerika.

Der Streit um den Panamakanal.

*** Washington, 12. Juli.** Die Mehrheit des Senats ist für die Freigabe der amerikanischen Schiffe von den Gebühren im Panamakanal. In dem besteht im Kongress noch eine starke Meinungsverschiedenheit über diesen Punkt.

*** New York, 12. Juli.** Die bei weitem überwiegende Mehrheit der hiesigen Presseorgane ist für die kritische Auffassung, daß die Freigabe der amerikanischen Schiffe von den Gebühren im Panamakanal eine Verletzung des San-Pauleo-Vertrages ist. Die Tribune nimmt indes eine entgegengelegte Stellung ein.

*** New York, 12. Juli.** Die hiesige Times meldet aus Washington, dort verlautet, daß der englische Botschafter seinerzeit die Vorlage über die Kanalgebühren mit dem deutschen und dem französischen Botschafter erörtert habe. Deutschland und Frankreich seien jedoch nicht geneigt gewesen, die Vorlage anzupfechten. Staatssekretär Knox erklärte, die bri-



Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidhäuser.

Blut-Verlag Leipzig-M.

29 (Nachdruck verboten.)

Herbert hätte aufjubeln mögen vor Freude, denn zwischen den Jellen las er ja alles, was sein eigenes Herz empfand, das Bedürfnis, nicht mehr zu lassen, wie einsam und trostlos es im Inneren anfiel, die stille Sorge um ihn, den Brennen den Wunsch, endlich Licht in das Dunkel zu bringen. Er hatte kein Wort der Liebe und der Zärtlichkeit erwartet, denn er kannte ja diesen Jellen, in sich geschlossenen Charakter, und er wußte ganz genau, daß diese Frau wie kaum eine andere fähig war, einsam mit sich selbst die schwersten Kämpfe durchzuführen. Aber daß dieses Herz ihm gehörte mit all seinen feinen Empfindungen, daß es für ihn ganz allein schlug, das war ihm ebenso unumstößliche Gewissheit, als wenn sie es ihm in einem zehn Seiten langen Briefe mit den glühendsten Worten versichert hätte. Ihre geheimen Ängste, daß Herbert u. ihr Gatte sich begegnen könnten, verriet ihm ihr ganzes Gefühl und sagte ihm deutlich, daß sie für ihn und ihr gemeinsames Geheimnis litt. Und noch etwas anderes schien ihm bei dieser Nachricht im Hotel wohnte, warum fürchtete Siebgar eine Begegnung zwischen ihm und dem Geliebten? Hatte denn Berger eine Ahnung davon, daß er mit Hilfe heimlich verlobt gewesen war? Hatte sie ihn zum Vertrauten ihrer unglücklichen Liebe gemacht? Hatte er sie geliebt, als sie von Herbert sich verlassen gelautet hatte?

Der Gedanke durchschoss sein Hirn wie ein Blitz und ließ ihn nicht mehr los. Er schrieb sofort ein paar Zeilen an Kurt, in denen er ihm mitteilte, daß wichtige Gründe ihn veranlaßten, ihn nicht

mehr in seinem Hotel aufzusuchen und ihm den Vorschlag machte, daß sie sich am Abend in demselben kleinen Weinstock treffen wollten, wo sie das Wiedersehen gefeiert hatten. Nachdem er den Brief in den Kasten geworfen hatte, begab er sich zu seinem Hotel.

Dort hatte sich inzwischen, mit elegantem Gepäc versehen und in jeder Weise kenneit laut ausgesprochen, Felix einquartiert. Er hatte sich im Refektorium eingefunden und machte mit dem nageleichen, mit vollendetem Geschmack ausgewählten Sommeranzug den Eindruck eines Geschäftsfreunden, umso mehr, da sich unter seinem Gepäc auch ein richtiger kleiner Musterkoffer befand, der mit einer Anzahl winziger kleiner Reisegegenstände gefüllt war. Er war mit größter Vorliebe zu Werke gegangen, nahm sich beispiellos zusammen, den Schein der Harmlosigkeit und der guten Formen anrecht zu erhalten und es lag ihm alles daran, mit Herbert so schnell als möglich bekannt zu werden. Daß die Angabe des Baumeisters, Altingen logierte im Hotel Bristol auf einer Täuschung beruhte, hatte er mit der gewohnten Fingigkeit schnell herausgefunden.

Wer den auffallend hübschen und jungen Menschen im Refektorium sitzen sah, der würde nie geglaubt haben, daß hinter dieser glatten jugendlichen Stirn der Gedanke des Mordes lauerte, wie der Tiger im Hinterhalt, daß sein „Geschäft“ darin bestand, die Schritte seines Opfers in nächster Nähe zu belauern, seine Gewohnheiten auszukuppeln und sich bis zur Ausführung seines Auftrages an seine Fersen zu heften. Ins Fremdenbuch des Hotels hatte er sich mit seinem vollen Namen: Felix Marbach, Reisender aus Köln eingetragen. Seine Papiere hatte er bei sich für den Fall, daß er sich legitimieren müßte, wenn die Polizei sich über sein Hiersein etwa wundern würde. Aber er fürchtete die Güter des Gesetzes nicht im geringsten, denn man hatte ihm noch niemals auch nur

das Geringste beweisen können, obwohl er schon verschiedene Male in das rote Haus am Alexanderplatz gerufen worden war. Stets hatte er nachweisen können, daß er zurzeit irgend eine Beschäftigung hatte, obgleich diese Beschäftigungen beständig wechselten und immer grundverschieden von einander waren.

Er war unter seinesgleichen bekannt, als außerordentlich überauswiegend und immer bereit, anderen mit seiner Fingigkeit in schwierigen Fällen beizustehen, und so hatte er sich viele derart verpflichtet, daß ein Alibi immer bereit war. Außerdem fürchtete jeder, sich ihn zum Feinde zu machen, denn daß der ebenso kluge wie nachsichtige Vurche jede ihm zugefügte Beleidigung zerknaut vergeten würde, stand bei allen, die ihn kannten, unabweisbar fest.

Als Herbert kurz nach seiner Rückkehr das Refektorium betrat, sah Felix noch immer an seinem Bett und beobachtete über die Zeitung hinweg den Aufkommung, der seine Anwesenheit kaum bemerkte und sich sofort an den Schreibtisch setzte.

So hatte Felix Ruhe, den Mann, dessen Tod ihm bare Zehntausend Mark einbringen sollte, in aller Gemütsruhe zu betrachten. Wieviel herabgewundene Lebenswürdigkeit lag um diesen feingeknüpften Mund, wieviel heitere Sorglosigkeit um die offenen treuerzigen Augen. Daß Baumeister Berger von diesem jungen Menschen Verrat und Verfolgung befürchtete, daß gerade dieser sein Leben bedrohen sollte, erschien ihm ganz sonderbar und ungläublich. Unwillkürlich mußte er lächeln und dabei fiel sein Blick auf einen der großen Wandspiegel. Dieses hübsche, lächelnde Gesicht, das ihm daraus entgegenlächelte, sah doch wahrhaftig nicht aus, wie das eines Menschen, der sich mit Mordgedanken trug. In seinem eigenen Bilde sah er, wie sehr Physiognomien täuschen können. Sein Lächeln verschwand und eine finstere Wolfe zog über seine Stirn. Magnetisch zog

es seine Blicke wieder an Herbert, in diesem Gesicht war etwas, das ihn magnetisch anzog, er wußte selbst nicht, warum. Er hatte sich den Mann, von dem Berger zu ihm gesprochen, ganz anders vorgestellt, als einen hochmütigen Aristokraten mit degeneriertem Epithetadel, mit dem Monokel im Auge, durch das er verächtlich auf die Kanaille herabsah, er hatte eines von den typischen Gesichtern erwartet, die in dem Refektorium beim ersten Blick den instinktiven Klassenhaß reizen.

In seinen Beobachtungen unterbrach ihn das Eintreten eines älteren Herrn, der Herbert begrüßte und sich auf seine Einladung hin zu ihm setzte. „Haben Sie das Neueste schon gelesen, Herr von Altingen?“ fragte er, die Gräfin Wiedenau ist nun wirklich auf das ärztliche Gutachten hin als geisteskrank in ein Sanatorium gebracht worden. Die Anklage hat man richtig fallen lassen. Was sagen Sie dazu?“

„Ich finde es ebenso empörend wie Sie, Herr Baumeister.“

„Das freut mich aufrichtig, denn ich hatte geglaubt, Sie als Aristokrat würden eine ganz andere Meinung gehabt haben.“

„Da haben Sie mich unterschätzt, Verehrtester“, gab Herbert lächelnd zurück. „Gerade weil ich Aristokrat bin, glaube ich das, was als Recht gilt, doppelt feinfühlig empfinden zu müssen. In dem Augenblick, wo diese Gräfin den gemeinen Diebstahl beging, mußte sie aufhören, für mich eine Standesgenossin zu sein. Notwendig ist ja viel, aber hier lag ja gar nichts vor, was diese Frau veranlassen konnte, zur Diebin zu werden. Sie sah bei einer anderen wertvolle Steine, deren Glitzern sie so blende, daß sie die Verwirrung über sich selbst verlor. Da ist absolut nichts entschuldigbar und ich muß Ihnen offen bekennen, daß dieser Ausgang der Angelegenheit mich mit maßlosem Widerwillen erfüllt.“

Korrekturen folgt.

hische Note würde am 1. August dem Senat unterbreitet werden.

Revolution in St. Domingo.

* **Newyork, 12. Juli.** Aus Puerto Plata auf San Domingo wird gemeldet, daß in der dominikanischen Republik, deren Bevölkerung fast ausschließlich aus Mulatten besteht, eine Revolution ausgebrochen ist. Die Bewegung gegen den unbeliebten Präsidenten Ramon Caceres, der mit außerordentlicher Strenge den Anordnungen der Regierung Geltung zu schaffen verfuhrte, hat weite Volkskreise ergriffen. Namentlich der Pöbel in den Hafenstädten, ein fürchterliches Gefindel von Mischlingen aller Rassen, bei denen jedoch das Negerblut dominiert, benutzt die Gelegenheit, unter der Flagge einer politischen Bewegung ungehörte Raub und Plünderungen zu verüben. Die regulären Regierungstruppen, die ziemlich schwach an Zahl sind, wurden getrennt von einem zehnfach überlegenen Rebellenhaufen geschlagen. 150 Mann der Truppen fielen. Raub und Plünderung ist an der Tagesordnung, und selbst in der Hauptstadt ist niemand, der Besitz hat, seines Lebens sicher. Der deutsche Konsul in San Domingo Thormann, den Caceres in Verdacht hat, mit den Rebellen Sympathien zu haben, wurde ausgewiesen.

Afrika.

Die Lage in Marokko.

* **Fes, 12. Juli.** Vorgefahre machte die Garnison v. Sefru einen Ausfall, versprengte den Feind und brachte ihm beträchtliche Verluste bei. Die britischen Kontingente der Eingeborenen kämpften auf französischer Seite mit. Auf beiden Seiten der Franzosen wurden zwei Eingeborene getötet und sieben verwundet. Gourand und Dalbiez nahmen täglich zahlreiche Unterwerfungen entgegen.

* **Paris, 12. Juli.** Eine Meldung des Matin bestätigt, daß die Lage von Marrakesch ernst geworden sei. Seit zwei Tagen werde es von verteilten Banden umgeben, die eindringen drohten, falls der Raub Mlugi Marrakesch nicht verlasse.

* **Berlin, 12. Juli.** Die Vermutung, daß die beiden aus Tarudant ausgewiesenen Deutschen 2 von den Gebrüdern Mannesmann selber sind, scheint sich nicht zu bestätigen, wahrscheinlich handelt es sich um zwei Angestellte der Firma Mannesmann. Die Lage in Tarudant ist derartig, daß El Saiba sich für die Sicherheit der Fremden wohl nicht länger verbürgen kann. Die Ausweisung erscheint unter diesen Umständen als eine Schutzmaßregel, und dieser Eindruck wird noch dadurch verstärkt, daß die beiden Deutschen auf Veranlassung Halbais unter ständiger Bedeckung nach Agadir abgereist sind. Es scheint auch, daß sie keine Beschwerden darüber erhoben haben, daß sie jetzt Tarudant verlassen müßten, wo irgendwelche Vorkehrungen zu ihrem Schutz sich nicht treffen ließen.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Misrata, 12. Juli.** Die Bevölkerung beginnt nach Misrata und den andern Orten der Dase, die sie am Tage der Schlacht verließ, zurückzukehren. Ein heute morgen bis zum Leuchtturm hin unternehmener Erkundungszug fand alle Orte in der Dase in Schutt und Asche. Auf halbem Wege wurde ein Brunnen mit sehr reichlichem und gutem Wasser gefunden, von dem aus man die Stadt, die bereits über hinreichende Wasservorräte verfügt, mit noch besserem Wasser versorgen will. Räuber haben heute früh eine Ortschaft am Südrand der Dase angegriffen, wurden aber von der Bevölkerung tapfer zurückgewiesen. Der Scheich Ramadan Sghetani, einer der einflussreichsten Araberführer, der in dem Kampf vom 8. d. M. schwer verwundet wurde, ist gestorben.

Luftfahrt.

Eine nächtliche Seefahrt der Viktoria Ruse.

* **Hamburg, 13. Juli.** Das Luftschiff Viktoria Ruse ist heute nacht 12 Uhr mit 12 Fluggästen zu einer Fahrt seawards aufgestiegen. Es wird morgen vormittag zurück erwartet.

* **Hamburg, 13. Juli.** Das Luftschiff Viktoria Ruse ist von der gestern abend 12 Uhr angetretenen Fahrt über die Ostsee heute vormittag 9 Uhr nach Hamburg zurückgekehrt und um 9 1/2 Uhr glatt gelandet.

Eine Hitzeperiode in Aussicht.

Die bereits seit einigen Tagen herrschende Hitze, die der vorjährigen an Stärke nichts oder nur wenig nachgibt, bestärkt immer mehr die Befürchtung, daß auch in diesem Jahre wieder eine längere Hitzeperiode zu überleben sein wird. Auch die nachgerade Wetterkarte kann sich dieser Ansicht nicht verschließen; sie läßt sich über die Aussichten der Hitzeperiode wie folgt aus:

Es ist wohl nicht zu verwundern, daß bei der vorjährigen Trockenperiode, die unsere volkswirtschaftlichen und gesundheitlichen Verhältnisse so stark beeinflusst hat, uns die Hitze doppelt interessiert. Aber nicht nur bei uns zeigt sich augenblicklich eine Analogie zum vorigen Jahre mit Wind, Trockenheit und Sonne, sondern auch in Amerika dauert die noch viel größere Hitze bei Temperaturen von 42 Grad Celsius und mehr an. Dieser Parallelismus muß unbedingt auffallen, u. unwürklich hat sich der Volksglaube herausgebildet, daß die amerikanische sogenannte Hitzewelle über den Ozean herüber gekommen sei. Von einer Hitzewelle, die sich über die Erde fortbewegt, kann jedoch nicht die Rede sein. Wohl aber kann die Trockenheit und Hitze in Amerika und Europa dieselben Ursprungs sein. Ein Reihe von wissenschaftlichen Aufträgen erklärte die vorjährige Hitze- und Trockenperiode durch eine aus nördlichen Verlagerungen der Gürtel hohen Luftdruck, die sich zu beiden Seiten des Äquators fast über die ganze Erde hinziehen und denen das sogenannte azorische Hochdruckgebiet angehört, das besonders für unsere Gegend in Betracht kommt. Es zeigt sich dies dadurch, daß fortgesetzt hoher Luftdruck von der Südwestseite der Wetterkarte also von der Ägypten her sich nach dem Kontinent verschob und über Osteuropa fortsetzte. Ähnlich war auch der Vorgang in der Luftdruckverteilung der letzten Tage, so daß wieder der trockene Witterungscharakter vorherrschend ist und die vom Ozean herannahenden regenbringenden Tiefdruckwirbel nordwärts abgelenkt werden, bevor sie das Festland erreicht haben und bevor der Einfluß ihrer Randwirbel unser Gebiet berührt hat.

Hat sich aber erst ein derartig bestimmter Witterungscharakter, also eine Trockenzeit eingestellt, und durch seine Andauer ausgezeichnet, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie sich auch noch längere Zeit hält. Und zwar wird die Wahrscheinlichkeit des Eintretens eines Witterungswechsels mit Zunahme der Dauer einer Trockenperiode geringer, was die vorjährige Trockenperiode sehr deutlich beweist. Was die mehr oder weniger große Hitze anbelangt, so ist sie zum Teil erst eine Folge der mehr oder weniger großen Länge der Trockenperiode. Denn je anhaltender der wolkenlose Himmel ist, also je länger die Sonnenstrahlen wirken können, ohne durch einen abkühlenden Einfluß vom Meere her unterbrochen zu werden, desto größer ist die Wärmegewinnung und desto größer die Hitze, zumal ja in den letzten kurzen Sommer Nächten die nächtliche Wärmestrahlung nicht lange wirken kann. Wenn daher auch die Hitze die letzten Tage mit der des vergangenen Sommers noch nicht zu vergleichen ist, so ist doch Aussicht vorhanden, daß bei Anhalten der Dürreperiode die Temperaturen wieder eine ähnliche Höhe erreichen. In dieser Tatsache wird auch ein örtlich auftretendes Gewitter nichts ändern, da die ihm folgende Abkühlung immer nur ganz vorübergehend ist. Erst ein kräftiger Tiefdruckwirbel, der das jetzige östereuropäische Hoch allmählich zu verdrängen oder aufzulösen imstande ist, kann einen allgemeinen Witterungswechsel herbeiführen und damit wieder kühleres Wetter verursachen.

Nachrichten über die Hitze liegen folgende vor:

* **Duisburg, 12. Juli.** Auf dem Wege zwischen Duisburg und Ruhrort erlitt gestern nachmittag der 12jährige Sohn des Rangierers Weismann aus Ruhrort einen Hitzschlag und ist nach einiger Zeit gestorben.

* **Koblenz, 12. Juli.** Gestern und heute wurden hier drei Personen vom Hitzschlag getroffen. Bei allen drei wurden erhebliche Bewußtseinsstörungen festgestellt.

* **Berlin, 13. Juli.** Um die Mittagszeit zählte man gestern noch 28 Grad Celsius im Schatten. Gegen 3 Uhr nachmittags hatte die Quecksilbersäule die 33 erreicht. In Rassel wurde gestern mittag an der amtlichen Wetterfäule 37 1/2 Grad gemessen. In Paris erreichte die Hitze 35 Grad Celsius im Schatten. In London brach gestern eine vom Atlantischen Ozean kommende Hitzewelle herein. Die Springbrunnen auf dem Trafalgarplatz wurden von der Jugend als Freizeid benutzt. Die Richter und Anwälte brachen bei der unerträglichen Hitze mit der alten Überlieferung und legten die schweren Allongeperücken ab.

* **Paris, 12. Juli.** Gestern nachmittag 1 Uhr zeigte das Thermometer 29 Grad Celsius im Schatten, und die Hitze forderte schon ein paar Opfer unter der ärmeren und minder gut gekleideten, daher weniger widerstandsfähigen Bevölkerung. Auch der ehemalige Bürgermeister von Argenteuil bei Paris, der sich gerade im Zuge befand, erlitt einen Hitzschlag, so daß er eilen ins nächste Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er gleich nach der Einnahme verstarb.

Die Hitze in Amerika.

* **Newyork, 12. Juli.** Die Hitze in Nordamerika nimmt von Tag zu Tag unerträglichere Formen an. Gestern waren in Newyork 11 neue Todesfälle an Hitzschlag zu verzeichnen. Die Zahl der durch die andauernde Hitze wahnsinnig gewordenen nimmt ständig zu. Die Hitze war gestern noch fürchterlicher als am vorhergehenden Tage.

Die Ursache der gefährlichen Folgen ist weniger die absolute Höhe der Temperatur als ihre Gleichmäßigkeit bei Tag und Nacht sowie die gleichzeitig herrschende hohe Luftfeuchtigkeit. In den trockenen Gebieten Kaliforniens steigt die Temperatur im Sommer oft viel höher, aber Hitzschläge sind dort überaus selten, weil bei geringer Luftfeuchtigkeit die Nächte starke Abkühlung bringen. In den feuchten Teilen der Union sind Hitzeperioden gewöhnlich auch mit langen Dürreperioden verbunden. Die Hitze tritt gewöhnlich zuerst in den nördlichen und mittleren Teilen des Mississippialles auf und verbreitet sich von da gegen die Atlantische Küste hin. Während der dreiwöchigen Hitzeperiode die vom 1. bis 22. August 1896 dauerte, kamen 2038 Todesfälle an Hitzschlag vor. In der ersten Juliwoche 1878 war die durchschnittliche Temperatur in Newyork 28,9 Grad bei 75 Proz. Luftfeuchtigkeit und die Sterblichkeit dort größer als in der Choleraepidemie 1866. Die vielfach ausgeprophete Wärmewelle, die gegenwärtige Hitzewelle Nordamerikas werde sich über den Atlantischen Ozean nach Europa fortbewegen, entbehrt jedes Grundes.

Die Hitze in Amerika.

* **Newyork, 12. Juli.** Die Hitze in Nordamerika nimmt von Tag zu Tag unerträglichere Formen an. Gestern waren in Newyork 11 neue Todesfälle an Hitzschlag zu verzeichnen. Die Zahl der durch die andauernde Hitze wahnsinnig gewordenen nimmt ständig zu. Die Hitze war gestern noch fürchterlicher als am vorhergehenden Tage.

Die Ursache der gefährlichen Folgen ist weniger die absolute Höhe der Temperatur als ihre Gleichmäßigkeit bei Tag und Nacht sowie die gleichzeitig herrschende hohe Luftfeuchtigkeit. In den trockenen Gebieten Kaliforniens steigt die Temperatur im Sommer oft viel höher, aber Hitzschläge sind dort überaus selten, weil bei geringer Luftfeuchtigkeit die Nächte starke Abkühlung bringen. In den feuchten Teilen der Union sind Hitzeperioden gewöhnlich auch mit langen Dürreperioden verbunden. Die Hitze tritt gewöhnlich zuerst in den nördlichen und mittleren Teilen des Mississippialles auf und verbreitet sich von da gegen die Atlantische Küste hin. Während der dreiwöchigen Hitzeperiode die vom 1. bis 22. August 1896 dauerte, kamen 2038 Todesfälle an Hitzschlag vor. In der ersten Juliwoche 1878 war die durchschnittliche Temperatur in Newyork 28,9 Grad bei 75 Proz. Luftfeuchtigkeit und die Sterblichkeit dort größer als in der Choleraepidemie 1866. Die vielfach ausgeprophete Wärmewelle, die gegenwärtige Hitzewelle Nordamerikas werde sich über den Atlantischen Ozean nach Europa fortbewegen, entbehrt jedes Grundes.

Arbeiterbewegung.

Der allgemeine Ausstand in Zürich.

* **Zürich, 12. Juli.** Die Lage ist hier infolge des allgemeinen Ausstandes ernst. Es kam zu mehrfachen Ausschreitungen, besonders italienischer Arbeiter. Der Verkehr stockt vollkommen. Die

Bäden sind geschlossen. Die Eisenindustriellen haben als Gegenmaßregel die Aussperrung grundsätzlich beschlossen. Die Regierung hält Truppen in Bereitschaft.

Sport.

Die olympischen Spiele.

Durch die ausgezeichneten Leistungen der deutschen Schwimmer hat Deutschland seine Stellung verbessert und ist auf den vierten Platz vorgerückt. Amerika vergrößerte seinen Vorsprung weiterhin und führt nunmehr mit 81 Punkten, wobei die 15 ersten je 8, die 11 zweiten je 2 und die 14 dritten mit je einem Punkt berechnet sind. Der Stand der übrigen Nationen ist folgender: Schweden 56 Punkte (11 erste, 9 zweite, 5 dritte Preise), England 48 Punkte (6 erste, 11 zweite und 8 dritte), Deutschland 28 Punkte (8 erste, 5 zweite und 4 dritte), Finnland 20 Punkte (8 erste, 3 zweite und 5 dritte), Frankreich 19 Punkte (5 erste, 1 zweiter, 2 dritte), Dänemark 12 Punkte (5 zweite, 2 dritte), Südafrika 11 Punkte (3 erste, 1 zweiter), Italien 11 Punkte (2 erste, 2 zweite, 1 dritter), Norwegen 10 Punkte (1 erster, 2 zweite, 3 dritte), Kanada 6 Punkte (3 zweite), Ungarn 6 Punkte (1 erster, 1 zweiter, 1 dritter), Österreich 4 Punkte (1 zweiter, 2 dritte), Australien 4 Punkte (1 zweiter, 2 dritte), Griechenland 3 Punkte (1 erster), Russland 3 Punkte (1 erster, 1 zweiter), Holland 1 Punkt (1 dritter).

Die Meisterschaft im Stabhochsprung gewann der Amerikaner Babcock mit einem Sprung von 3,95 Metern gegen seine Landsleute Nelson und Wright, die 3,85 Meter erreichten. Der Deutsche Pasemann enttäuschte, er sprang nur 3,50 Meter. Die Meisterschaft im Weitprung erreichte ebenfalls ein Amerikaner, Gutterlin, mit einem Sprung von 7,60 Meter, vor Brider-Canada 7,21 Meter und Berg-Schweden 7,18 Meter. Pasemann erreichte nur 6,82 Meter.

Die 5 Zwillingläufe zum 400 Meterlauf wurden von 5 Amerikanern gewonnen, doch wurde der Young zugunsten von Hans Braun disqualifiziert, weil seine Behinderung Brauns zu offensichtlich war. Braun kommt also in die Entscheidung.

* **Stockholm, 12. Juli.** Im modernen Fünfkampf gewann Schweden alle drei Preise. Im Einzel-Reitturnen erhielt den ersten Preis Braglia-Italien, den zweiten Preis Segura-Frankreich den dritten Preis Tunesi-Italien.

* **Stockholm, 13. Juli.** Bei den olympischen Spielen erhielten im 100 Meter-Damen-Schwimmen Australien den ersten und zweiten, England den dritten Preis. Im 400 Meter-Brustschwimmen erhielt Bathe-Deutschland mit 6 Min. 24 S. den ersten, Hennig-Schweden den zweiten mit 6 Min. 35 S. und Courtmann-Großbritannien den dritten Preis.

Provinzielles.

* **Hagen, 12. Juli.** Oberhalb Berlebröde entgleiste heute früh gegen 6 Uhr ein Personenzug der Schmalpurbahn. Die Lokomotive stürzte den Abhang hinunter in ein Kartoffelfeld, während die Personenzüge auf den Gleisen stehen blieben. Das Maschinenspersonal rettete sich im letzten Augenblick durch Abspringen.

* **Witten, 11. Juli.** Zurzeit wird die hiesige Simonskirche umgebaut. Bei der Abnahme der großen hölzernen Konsole der Kanzel machte man nun einen merkwürdigen Fund: im Innenraum des Fußes fand man eine große Menge Hafer, dessen Beschaffenheit auf ein hohes Alter schließen läßt. Es wird angenommen, daß der Hafer aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges stammt. Als damals die Franzosen Witten besetzt hielten, wurde u. a. auch die Kirche in ein Bourgeoisemagazin umgewandelt. Der den Bauern abgenommene Hafer wurde meterhoch in der Kirche aufgeschüttet, so daß er auch die Kanzel bedeckte. Hierbei wird der Hafer durch die Fugen in den Kanaleisen gerutscht sein, aus dem er erst nach anderthalb Jahrhunderten befreit wurde.

* **Göttingen, 12. Juli.** Der 20jährige italienische Sittenarbeiter Anton des Pera wetzte mit einem Landmann, daß er die Ruhr durchschwimmen werde. Bei dem Auszug der Wette ging das Pera mitten im Strome unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Der Landmann verfolgte das Schwimmen von Röhne aus, war aber nicht imstande, dem Verfinckenden Hilfe zu bringen.

* **Wesel, 12. Juli.** Interessante Funde wurden in unserem Nachbarstädtchen Schermbeck gemacht. In den sogenannten Tüppelackerwerkern wurden eine Anzahl Menschenknochen bloßgelegt. Man vermutet eine Begräbnisstätte aus historischer Zeit.

* **Wetter, 12. Juli.** In der Ruhr erkrankte der Handlungsgehilfe Audek. Es ist das dritte Opfer, daß die Ruhr innerhalb einiger Tage gefordert hat.

* **Krefeld, 12. Juli.** Der Arbeiter Rosenkranz schoß mittags auf offener Straße seine frühere Geliebte in den Hals und verwundete sie schwer. Dann töbete er sich selbst durch einen Schuß.

* **Duisburg, 12. Juni.** Im Rhein wurde heute nachmittag kurz vor 4 Uhr der Bergarbeiter Herm. Fänder, der dort badete, von der Strömung erfasst und abgetrieben. Er ertrank. Gegen 6 Uhr badete ein anderer Arbeiter, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte in der Nähe des Hauses Antep. Auch er wurde fortgerissen und kam in den Wellen um.

* **Hagenburg, 12. Juli.** Ein Fehlbetrag von 300 000 M wurde in der hiesigen Vereinsbank festgestellt. Der Verlust soll dadurch entstanden sein, daß der Verbandsdirektor hohe Kredite gewährte, von denen der Aufsichtsrat erst Kenntnis erhielt, nachdem die Verpflichtungen hoch angewachsen waren. Im Anfang seien die erforderlichen Sicherheiten vorhanden gewesen, an den hin-

terlegten Papieren in der Höhe von mehreren hunderttausend Mark seien bedeutende Kursverluste entstanden. Für die Mitglieder scheint ein Verlust nicht einzutreten, da der Aufsichtsrat und der Vorstand sich schriftlich verpflichteten, für allen Schaden aufzukommen, der etwa über die Höhen der Reserven hinaus eintreten werde.

* **Alst, 13. Juli.** Gestern abend ist ein 33jähriger hiesiger Kaufmann beim Verforren von Weinflaschen von einem eigenartigen Unfall betroffen worden. 180 Flaschen waren verforrt, die 181. sprang und die Scherben trafen die Hauptschlagader des rechten Oberschenfels, die vollständig durchschnitten wurde. Da kein Arzt zur Stelle war, wurde der Mann in das israelitische Krankenhaus gebracht, doch ehe Hilfe geleistet werden konnte, war der Tod bereits durch Verblutung eingetreten.

Aus aller Welt.

— **Hamburg, 13. Juli.** Um 11 Uhr in der vergangenen Nacht wurde die Leiche eines 12jährigen Schulfreies im Petroleumbaden treibend aufgefunden. Der Knabe war in entsetzlicher Weise ermordet worden. Kinder hatten gesehen, wie ein fremder Mann den Jungen am Kehlbrand an sich lockte und mit ihm verschwand.

— **Jena, 12. Juli.** 5 Knaben einer Berliner Ferienkolonie wagten sich gestern beim Baden in der Saale zu weit vor und wurden von der Strömung fortgerissen. Der gleichfalls badende Aufseher versuchte die Knaben zu retten. Bauern kamen in Booten herbei. Drei Knaben, Söhne von Berliner Arbeitern, kamen nicht mehr an die Oberfläche. Die beiden Geretteten waren benimmungslos. Bis heute wurden 2 Leichen geborgen.

— **Mainz, 12. Juli.** Der von seiner Frau getrennt lebende Schriftfeger Geist drang in die Wohnung seiner Schwiegermutter ein und gab auf sie und seine geschiedene Frau verschiedene Revolvergeschosse ab. Der Täter, der sich die Pulsadern durchschnitten, wurde verhaftet.

— **München, 12. Juli.** Auf dem Hofe des Domnomerates Marius in Reinertshofen ist heute früh ein im Bau befindlicher Brunnen eingestürzt. Sieben Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Der leitende Baumeister, der den Leuten helfen wollte, wurde von herausströmenden Gasen betäubt und konnte nur als Leiche geborgen werden. Die sieben Arbeiter sind noch verhaftet und jedenfalls verloren. Eine Sanitätskolonne ist zur Hilfeleistung abgegangen.

— **Glasgow, 12. Juli.** Vor dem Sheriffgericht erhielt heute ein angeblicher Deutscher namens Karl Graben, der vor drei Monaten hier wegen angeblicher Spionage verhaftet wurde. Der Angeklagte erklärte sich für unschuldig. Der Verhandlungstermin ist auf den 26. Juli angesetzt.

69 Frauen verbrannt.

— **Petersburg, 13. Juli.** Ein fürchterliches Brandunglück hat sich auf der Station Morfmo angetragen. Dort trafen abends etwa 100 Bäuerinnen ein, um eine Wallfahrt anzutreten. Sie übernachteten in zwei leeren Eisenbahnwagen u. einem hölzernen Schweinestall neben der Station. In den beiden Wagen schliefen 30, in dem Schuppen 70 Frauen. Um Mitternacht brach in dem Schuppen Feuer aus und als die Frauen erwachten, schlugen ihnen bereits von allen Seiten Flammen entgegen. Wohl wurde die Stationsfeuerwehr rasch benachrichtigt, allein sie vermochte keine Rettung zu bringen. Nur eine einzige Frau konnte sich durch den schmalen Ausgang durchzuzwängen, alle anderen verbrannten.

Gerichtssaal.

* **Krefeld, 12. Juli.** Der neunzehnjährige Hilfsarbeiter Theodor de Bruyn ist vom Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden. Bruyn war beschuldigt, am 6. April d. J. zu Urdingen den 16jährigen Händler Engels aus Krefeld-Doppum ermordet und beraubt zu haben.

* **Dortmund, 12. Juli.** Vor dem Schwurgericht fand heute die Verhandlung gegen acht Vergleite aus Aßeln im Landkreis Dortmund statt, die in der Nacht vom 10. März an den Wohnungen arbeitswilliger Vergleite Dynamitanthäufungen ausgiebig und dadurch besonders das Haus eines Bergmanns schwer beschädigt hatten. Durch Rufen u. Klopfen hatten sie auch versucht, einen Bergmann an die Stelle zu locken, wo das Dynamit zur Explosion gebracht werden sollte. Die Verbrechen sind erst kürzlich ermittelt worden. Sie haben durchweg ein Geständnis abgelegt und sogar auf die ihnen zustehende Ladungsfrist verzichtet, so daß schon heute verhandelt werden konnte. Angeklagt sind die Vergleite Gustav Jungermann, Friedrich Schaper, Wilhelm Meier, Friedrich Ademann, Heinrich Sawatzki, Gustav Hufschlag, Ewald Blank, August Dahlhoff. Die Verhandlung nahm den ganzen Tag bis spät in die Nacht in Anspruch. Das Urteil wurde erst nach 1 Uhr nachts gesprochen. Die Geschworenen hatten verneint, daß die Angeklagten im Komplott gehandelt hätten. Die Angeklagten Jungermann, Schaper, Meier und Sawatzki wurden des Verbrechens gegen das Dynamit schuldig befunden, die übrigen Angeklagten nur wegen Unterlassens der Anzeige, nach dem sie von dem Vorhaben des Verbrechens Kenntnis erhalten hätten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schaper 13 Jahre, gegen Jungermann, Meier, Sawatzki je 6 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust, gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 2 bis 5 Jahren. Das Urteil lautete gegen Schaper auf 6 Jahre Zuchthaus, gegen Meier, Jungermann und Sawatzki auf 3 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust gegen die vier: Ademann wurde zu einem Jahre, Blank und Dahlhoff zu je 9 Monaten und Hufschlag zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus

1: Das Se Turnplatz des wurde, endete Holter Turner von dem Wettlung gelangten Mitglieder der morgen noch ei

—: Sportliche kungskämpfe Meisterhaft die deutschen Spieler auf dem Spiel 1900 zum Austritt feler Spielverei Hochster Fühler Im Fußball stien. Das Erge gendes: Wesel 2. mit 5 gegen Ballspielverein 1900 2. siegte 9 Spielverein 2. v nach Halbzeit: 1 siegte gegen Ba 2. Mannschaften kommt somit in Zum Schlagball der Hochster Fußballklub 1900 mit Fußballklub 1900 Schlagball für i 3. Niedererrh interessante mal die gehern in R sche Ruderregat nicht zuletzt auch holt war bei de interessiert, da e Mal entscheidend gen errungenen schönen Pokal nicht. Und er h ac. Dazu errang Siege, so daß er heimkehrt. Die und programmatische refanten und h nicht. Die Einz nungs-Gig-Wier wirtschaft. Casino den Bootes erh starteten: Ruder verein und G scharstem Kampfe Wesel. 2. Gig-D Herausforderung gliede des Meeser ist bereits 1910 morden. Die Ju ten einen Becher Casino-Ruderverei ein. Bis auf die de Boote in gleid vor und siegte n geht der Preis er ter Vereins über preis gegeben vo lassen des steacn rengehen. Es Sommerger Ruder Ruderverein Bo lang ein flottes 2 einen Vorsprung Zweiter wurde r nach abermals 3 ter. 4. Gig-Eine sowie silbernes C Hochst ging alle noch Meeser Ruder mit Steuern neben von den 2 Sieger 1910 Mees

betreffend die den Kosten der Kanala

Durch den 2 vom 9. Juli 1912 vom 4. Juli 1893

Zu den Kosten Kanalisationsanla dient, haben die liegenden bebauten lüge zu leisten. auch die Kosten der und die Betriebs

Die Beitrags Lage der Fertigle ermdlichenden Str

Der Jahresbeit mit welcher das Der Jahresbeitrag 1. für die un 2. für die m eingeht 3. für alle jor

von mehreren
tende Kurper-
teber scheint ein
Luffischrat und
lichteten, für al-
etwa über die
etwa werde.

ist ein 33-jähriger
orten von Wein-
Unfall betroffen
ort, die 131. zer-
die Hauptschlag-
die vollständig
Arzt zur Stelle
rallistische Kran-
geleitet werden
durch Verblutung

Welt.

Uhr in der ver-
eines 12-jährigen
treibend aufge-
treibender Weise
ersehen, wie ein
Vollbrand an sich

in einer Berliner
beim Baden in
von der Ström-
flut badende Köp-
der. Bauern ka-
aben, Söhne von
mehr an die Ober-
benen belinjungen
geborben.

seiner Frau ge-
st drang in die
ein und gab auf
verschiedene We-
sich die Puls-
set.

im Hofe des Sta-
sen ist heute früh
eingeliefert. Sie-
Ertrümmern begrä-
der Reuten
strömenden Wa-
Reide geborgen
und noch verschie-
Sanitätskolon-

dem Scheriffgericht
Deutscher namens
naten hier wegen
wurde. Der Ange-
Der Verhand-
angezeigt.

Ein furchtbares
Station Morlomo
s etwa 100 Bäu-
anzutreten. Sie
ienhochwagen u.
pen neben der
u schließten 30, in
Mitternacht brach
als die Frauen
s von allen Sei-
wurde die Stati-
t, allein sie ver-
n. Nur eine ein-
en schmalen Aus-
eren verbrannten.

al.

12-jährige Hiltz
vom Schwurgericht
verurteilt worden.
p. d. J. zu 10
Engels aus Kre-
bi zu haben.

dem Schwurgericht
und acht Bergleute
und statt, die in
a Wohnungen an-
itanischläge aus-
Haus eines Berg
Durch Aufen u.
einen Bergmann
Dynamit zur Ex-
Die Verbrenner
den. Sie haben
egt und sogar auf
ist verzichtet, jedoch
sonnte. Angeklagt
ermann, Friedrich
edrich Adernmann,
lag, Erwald Blank,
und nahm den gan-
in Anspruch. Das
nachts gesprochen.
int, daß die Ange-
haben. Die An-
per, Meier und
s gegen das Dyna-
übrigen Ange-
der Anzeige, nach
Verbrechens kennt
Samwalt beantragte
Jungermann, Mei-
und Gervellust,
Geängnisstrafen
teil lautete gegen
gegen Meier, Jun-
her Zugthaus und
ermann wurde zu
hoff zu je 9 Mona-
en Gefängnis ver-

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 15. Juli

Das Bezirksfest, das gestern auf dem
Turnplatz des Turnvereins Bocholt e. V. gefeiert
wurde, endete mit einem großen Erfolg der Bo-
cholter Turnerschaft. Bei zahlreicher Beteiligung
an dem Wettkampfe entfielen von 31 zur Vertei-
lung gelangten Kränze, nicht weniger als 16 an
Mitglieder der Bocholter Vereine. Wir werden
morgen noch eingehender über das Fest berichten.

Sportliche Wettkämpfe. An den Aus-
schiedungskämpfen im Fußball und Schlagball um die
Meisterschaft des Bezirks Niederrhein des West-
deutschen Spielverbandes, die gestern nachmittag
auf dem Spielplatz des Bocholter Fußballklubs
1900 zum Austrag kamen, beteiligten sich der We-
sefeler Spielverein und die beiden hiesigen Vereine,
Bocholter Fußballklub 1900 und Ballspielverein.
Im Fußball hielten jeder Verein zwei Mannschaften.
Das Ergebnis der einzelnen Spiele war fol-
gendes: Weisel 2. verlor gegen Bocholter Ballspiel-
verein 2. mit 5:1; Fußballklub 1900 1. verlor
gegen Ballspielverein 1. mit 6:7; Fußballklub
1900 2. siegte gegen Weisel 2. mit 8:4; Ball-
spielverein 2. verlor gegen Ballspielverein 1.
nach Halbzeit; und schließlich Fußballklub 1900 2.
siegte gegen Ballspielverein 1. mit 6:7; 6:5. Die
2. Mannschaft des Bocholter Fußballklubs 1900
kam somit in die letzte Entscheidung mit Cleve.
Zum Schlagball traten nur zwei Mannschaften
der Bocholter Vereine an. Auch hier siegte Fuß-
ballklub 1900 mit 10:11 gegen den Ballspielverein.
Fußballklub 1900 hat damit die Meisterschaft im
Schlagball für den Bezirk Niederrhein errungen.

Niederrheinische Ruderregatta. Eine schöne
interessante wasserportliche Veranstaltung war
die gestern in Rees stattgefundene 2. Niederrhein-
ische Ruderregatta. Den ganzen Niederrhein
nicht zuletzt auch Bocholt zog sie in ihren Bann. Bo-
cholt war bei der diesjährigen Regatta besonders
interessiert, da es für den Casino-Ruderklub dieses
Mal entscheidend war, ob er den bereits in 2 Sie-
gen errungenen Herausforderungspreis — einen
schönen Pokal — endgültig gewinnen sollte oder
nicht. Und er hat ihn gewonnen, in schönem Sie-
ge. Dazu errang der Bocholter Klub noch 2 weitere
Siege, indem er also mit 3 Siegen von der Regatta
heimkehrte. Die einzelnen Rennen verliefen glatt
und programmgemäß, ohne jeden Unfall, an inte-
ressanten und spannenden Endkämpfen fehlte es
nicht. Die Einzelergebnisse sind folgende: 1. Eröff-
nungs-Gig-Ruder. Ehrenpreis, gegeben vom Land-
wirtschaft. Casino Empel. Die Insassen des siegen-
den Bootes erhalten silberne Ehrenzeichen. Es
starteten: Ruder-Gesellschaft Weisel, Meeser Ruder-
verein und Casino-Ruderverein Bocholt. Nach
schonem Kampfe siegte mit 1/2 Länge Bocholt vor
Weisel. 2. Gig-Doppelruder mit Steuermann.
Herausforderungspreis, gegeben von einem Mit-
gliede des Meeser Vereins. Der Preis, ein Pokal,
ist bereits 1910 und 1911 von Bocholt gewonnen
worden. Die Insassen des siegenden Bootes erhal-
ten einen Becher. An dem Rennen beteiligten sich
Casino-Ruderverein Bocholt und Meeser-Ruder-
verein. Bis auf die letzten 100 Meter hielten sich bei-
de Boote in gleicher Höhe; dann aber lag Bocholt
vor und siegte mit 1/4 Länge. Mit diesem Siege
geht der Preis endgültig in den Besitz des Bochol-
ter Vereins über. 3. Gig-Einer. Ehrenpreis.
Preis gegeben vom Meeser Ruderverein. Die In-
sassen des siegenden Bootes erhalten silberne Eh-
renzeichen. Es starteten Ruder-Gesellschaft Weisel,
Sommerberg Ruderklub „Germania“ und Casino-
Ruderverein Bocholt. Weisel legte gleich von An-
fang ein flottes Tempo vor und erzielte so sofort
einen Vorsprung den es auch bis Schluß behielt.
Zweiter wurde mit 3 Rängen Abstand Bocholt;
nach abermals 3 Rängen folgte Sommerberg als drit-
ter. 4. Gig-Einer mit Steuermann. Ehrenpreis,
sowie silberne Ehrenzeichen. Casino-Ruderverein
Bocholt ging allein über die Bahn. Sonst hatte
noch Meeser Ruderverein gemeldet. 5. Gig-Ei-
ner mit Steuermann. Herausforderungspreis, ge-
geben von den Damen des Meeser Rudervereins.
Sieger 1910 Meeser Ruderverein, 1911 Casino-Ru-

derverein Bocholt. Die Insassen des
Bootes erhalten einen Becher. Es startete
Ruder-Gesellschaft Weisel, Meeser Ruderverein, Co-
sino-Ruderverein Bocholt. Ein sehr schönes, ge-
naueres Weisel siegte überlegen mit etwa
zwei Rängen vor Bocholt.

Der kath. Gesellenverein gab gestern Abend
seinen Mitgliedern und deren Angehörigen ein
Gartenfest. Seltener noch sah eine Veranstaltung
des Vereins eine solche solche zahlreiche Beteiligung
wie gestern; jedes Plätzchen, jeder Stuhl war ver-
geben; über 400 Personen mochten wohl anwesend
gewesen sein. Und bei der herrlichen Witterung
und dem hübschen Arrangement des Festes war der
Abend tatsächlich ein seltener Genuß. Schöne
Konzertmusik der Kriegerkapelle, Liedervorträge
der Gesangsabteilung boten beste Unterhaltung.
Glanzpunkte der Veranstaltung waren auch noch
die Aufführung von Freilichtbühnen und das Abbre-
nen eines Feuerwerks. Mit dem herrlichen Ver-
lauf der Veranstaltung war alles höchstlich zufrieden.

Der kath. Arbeiterverein St. Paulus hielt
gestern eine Monatsversammlung ab. Trotz der
Hitz war die Versammlung recht gut besucht. Im
Mittelpunkte der Versammlung stand ein Vortrag
des Herrn Kaplan Terst über „Der Jesuitenor-
den und seine Gegner“. Die klaren und schönen
Darlegungen über den zu Unrecht so viel verlä-
sterten und angegriffenen Orden wurden mit größ-
tem Interesse und allgemeinem Beifall entgegen-
genommen. Am nächsten Sonntag veranstaltet der
Verein ein Gartenfest.

Die Zollbeamten des Bezirks Bocholt feierten
am Samstag ihr Jubiläum. Nachmittags fand
bei Nr. 18 ein Wettbewerb im Schachspiel
statt. Unter den besten Klavieren der eigenen Sa-
pelle zog man dann gegen Abend durch die Stadt
Bocholt nach der Kronenburg, wo eine gesellige Un-
terhaltung mit Preisverteilung und gemüthlichem
Tanz die Festfeier beschloß.

Reichentum. Gestern nachmittag wurde
an der Bahnhofsstraße nach Westerbüsch die Leiche
eines seit mehreren Tagen vermißten ca. 45-jährigen
Arbeiters gefunden.

Balkonlandung. Gestern früh kurz nach 6
Uhr flog ein Ballon von Südohren nach Nordwe-
sten über unsere Stadt weg. Der Ballon hielt sich
ziemlich niedrig, man sah, daß er beirrt war, wie-
der in größerer Höhe zu kommen, da er verschie-
denmal Ballast abgab. Allem Anschein nach glück-
te es ihm jedoch nicht; denn gegen 1/7 Uhr landete
der Ballon bei Quartier am Hohlweg Bach. Wie
wir hören, war der Ballon um 4:20 Uhr in Höhe
aufgestiegen. Die Insassen waren 3 Herren der
Luftfahrergesellschaft Wanne-berne. Der Ballon
wurde nach gestern morgen wieder zur Bahn ver-
bracht und verladen.

Eine Pflanze der Natur zeigt ein Apfelbaum
des Herrn Johann Reining in Mülsum. Der
Baum trägt neben halbwachsenden Früchten
an vielen Ästen vollständig entwickelte Blüten.
Wenn der Baum sich beugt, dürfte er auch die
Blüten noch zur Reife bringen, also eine doppel-
te Ernte liefern. Gewiß ein fruchtbarer Baum.

Politisches. Am 10. Juli ist bei der Post-
hilfsstelle in Mülsum der Telegraphenbetrieb mit
Unfallmildebeseitigung und öffentlicher Fernspreche-
rie eingerichtet worden.

Sunderwid. 13. Juli. Wildheide heute mor-
gen veranstalteten die Bendarme Paams-Anstalt
und Schiffbau-Sunderwid im Verein mit hiesigen
Fischern eine Razzia auf Wildheide. Es
sahen ihnen auch, zwei Leute auf Seebühnen
Gefahr auf frischer Tat zu erwischen. Beide wa-
ren Holländer; der eine konnte festgenommen wer-
den, während der andere über die Grenze entkam.
Der Verhaftete ist bereits nach Bocholt ins Amts-
gerichtsgefängnis abgeliefert worden. Er hat auch
bereits ein Geständnis abgelegt. Vor drei Wochen
hatten die beiden schon ein Reh erbeutet, dieses
Mal galt ihre Jagd den Hasen.

Neuere Nachrichten.

* Freckenhorst (Kr. Baerndorf), 13. Juli. Das
1. Jahre alte einzige Schindeln des hiesigen Ge-

renanntmannes Grafen Fritz Merveldt ist gestern
Abend in einem Grafen extrunkten. Das Kinder-
mädchen hatte den Wagen mit dem Kind in der
Nähe des Wassers für einen Augenblick allein ste-
hen lassen. Der Wagen geriet in Bewegung und
fiel in das Wasser. Die sofort angeforderten Wieder-
belebungsversuche blieben ohne Erfolg.

* Elb (bei Voss), 13. Juli. Gestern Abend ent-
stand auf bisher unauffälliger Weise in einem
Schuppen der hiesigen Dynamitfabrik Feuer. Im
Ru stand das Gebäude in hellen Flammen und das
brennende Dach stürzte nach und nach in das In-
nere hinab. Die beiden Kinder des Betriebslei-
ters, die sich ohne Wissen der Eltern in dem Schup-
pen aufhielten, sind verbrannt.

* Arefeld, 13. Juli. Der neunzehnjährige Mör-
der der Bruyn aus Arefeld-Bochum, der am 6. April
den 16-jährigen Arbeiter Engels ermordete und der
gestern nach zweitägiger Schwurgerichtsverhand-
lung zum Tode verurteilt wurde, legte in der ver-
gangenen Nacht ein Geständnis ab und gestand
die Mordtat ein.

* Berlin, 13. Juli. Den schweren Unglücks-
fällen im Reichstheater Lager bei Hamburg und dem
Schicksal der Ostsee bei Wien ist heute morgen ein
dritter gleicher, aber in seinen Folgen nicht so
schwerer geselgt, und zwar auf dem Schicksal
Kummerdorf. Ein Mann der Hilfsbatterie der
Artillerieprüfungs-Kommission wurde getötet, 5
andere sind verletzt worden, davon 2 schwer. Beim
Abfuchen des Platzes nach Sprengstoffen der ver-
schossenen Munition hob ein Kanonier ein mit ei-
nem Hindangehängen Rinder versehenes Gefäß
vorschriftsmäßig auf und warf es auf einen mit
der Aufnahme der Sprengstoffe bestimmten Wagen.
Das Gefäß explodierte. Der getötete Kanonier
ist noch einer späteren Meldung der Gefreite Bau-
er. Die beiden Schwerverletzten sind außer Ge-
fähr.

* Frankfurt, 13. Juli. Das Luftschiff Schütte-
kum ist heute früh von Mannheim nach Frankfurt
gefliegen. Es landete auf dem hiesigen Flugplatz
und wurde in die Halle der Delag gebracht, die von
der Eigentümerin zur Veräußerung gestellt worden
war. Das Luftschiff bleibt voranschließlich bis
Dienstag hier. An diesem Tage wird es von der
Victoria Luftse, die aus Hamburg zum Schützenfest
hierherkommt, abgelöst.

* Geseke, 13. Juli. Das Kirchdorf Deh-
stedt im Kreise Veste wurde heute nachmittag von
einem verheerenden Feuer heimgesucht. Bis 5 Uhr
nachmittags waren bereits mehr als Hundstwan-
zig Bauernhöfe eingeebnet worden. Auch die
alte Kirche wurde ein Opfer der Flammen.
Das Feuer greift noch weiter um sich. Es besteht
Gefahr, daß das ganze Dorf zerstört wird.

* Hamburg, 13. Juli. In dem Drogenge-
schäft von Max Westphalen in Alstertor war der Br-
der des Inhabers Rudolf Westphalen mit zwei
Bekleidungen auf einer Leiter in den hiesigen Ge-
schäftsfelder hinabgefallen, um Schmelzkohlen-
stoff umzufüllen. Da das lange Unterteilen der
drei Leuchte Beunruhigung hervorrief, begab sich
der Schuhmann Schmitt in den Keller und holte
einen Lehnstuhl herbeigekommen. Als der Schuh-
mann dann die beiden anderen reiten wollte, stürzte
er von der Leiter in den Keller ab. Die nun
herbeigekommene Feuerwehr konnte nur noch die Lei-
chen Rudolf Westphalens, des zweiten Bekleidungs-
und des Schuhmanns, die durch Schmelzkohlen-
stoffdämpfe getötet waren, bergen.

* Stockholm, 13. Juli. Im Schlußlauf über
400 Meter erhielt der Amerikaner C. D. Reidbach
den ersten Preis und die goldene Medaille; der
Deutsche S. Braun den zweiten Preis und die sil-
berne Medaille und der Amerikaner C. R. Rind-
berg den dritten Preis und die bronzene Medaille.

* Remscheid, 13. Juli. Als ein Schnellzug in
Miffouri mit einer Geschwindigkeit von 95 Km.
eine Kurve nahm, sprangen die Lokomotive und
mehrere Waggons aus den Schienen, fuhren ineinan-
der und wurden vollständig zerstört. Mit
vieler Mühe gelang es, die meisten Fahrgäste aus
den brennenden Trümmern zu retten. Bis
heute sind acht Tote geborgen worden.

Telegramme.

w Köln, 14. Juli. Heute vormittag 8 Uhr er-
folgte die Abfahrt der drei Hochseetorpedoboote von
Köln nach Bonn. Wie bei der Abfahrt, so waren
auch heute die Rheinfurter mit Tausenden von Zu-
schauern besetzt. Nach einer Flaggenparade setzte
sich die Flottille in Kette in Bewegung. Auf
Einladung des Kapitänsleutnants v. Paffert mach-
ten Vertreter der Stadt, des Offizierskorps und
der Presse auf den Booten die Fahrt nach Bonn
mit. Sämtliche Rheinschiffe hatten Flaggenstaud
angelegt und begrüßten die Torpedoboote mit don-
nernden Böllerschüssen.

w Geseke, 14. Juli. Der Welterzeitung zu-
folge gelang es einer Abteilung der Matrosenartill-
eriefeuerwehr, den Brand im Dorfe Dehstedt
Abends um 7 Uhr zu dämpfen. Im ganzen sind
25 Wohnhäuser, ebensoviele Scheunen, das Schul-
haus und die Kirche verbrannt. Viele Pferde und
Schweine sind umgekommen. Der Schaden beläuft
sich auf mehrere 100 000 M., der aber fast ganz durch
Versicherung gedeckt ist. Verluste an Menschenle-
ben sind nicht zu beklagen.

w Johannisthal, 14. Juli. Heute morgen 4:02
Uhr stieg der Waghals Abrahamowitsch mit
Herrn Regierungsbaumeister Sadchew als Be-
gleiter zur Fahrt nach Königsberg in Pr. auf. Von
dort ist beabsichtigt, nach Petersburg zu fliegen.

w Moskau, 14. Juli. Die Hohensoffern, die ge-
stern um 6 Uhr morgens nach Moskau in Seeging,
traf gestern Abend 11 Uhr nach guter Fahrt hier
ein. Unterwegs hatte sie ein Gewitter zu bestehen.
Am Nachmittag fand beim Kaiser kriegsgeschicht-
licher Vortrag statt.

w Marzelle, 14. Juli. Nach einer Versammlung
der Frauen der streikenden Hafenarbeiter kam es
zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen Ausständigen
und Schuttsen. Es wurde mit Revolvern ge-
schossen. Ein Schuttsen, in das die Ausständigen
gezündet waren, wurde geprügelt. Zehn
Schuttsen und 20 Streikende wurden verwundet,
teilweise schwer. In 60 Verhaftungen wurden vor-
genommen.

w Weimar, 14. Juli. In dem Ausstiegsstie-
gen für den Gordon-Bennet-Pokal schlug Bedri-
nes sämtliche Rekorde von zehn bis 200 Kilometern
Er flog mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von
160,810 Km. in der Stunde. Er legte die 200 Km.
in einer Stunde, 10 Minuten, 50 Sekunden zurück.

Gewirtschaftliches. Den rechten Nutzen
bringt ein Gaskocher erst dann, wenn er in allen
Teilen in Ordnung, insbesondere die Brenner
und Düsen sauber gereinigt sind. Er verbindet
alsdann Annehmlichkeit mit Sparbarkeit; die
kleine Ausgabe für die Instandhaltung lohnt sich
vielfach. Ein Gaskocher ist auch in der einfach-
sten Küche unentbehrlich, erleichtert er doch —
namentlich zur heißen Jahreszeit — der Haus-
frau die Küchenarbeit im Vergleich zur Verwen-
dung eines Kohlenherdes in nicht zu unterschät-
zendem Maße:

Er verbreitet keine lästige Hitze;
Er verkürzt den Kochprozeß und macht eine
Wartung des Herdes überflüssig;
Er fördert die Reinlichkeit der Küche, da keine
Schladen, Asche usw. entfernt und kein Brenn-
material herbeigeschafft werden braucht, wodurch
auch eine angenehme Arbeitsverteilung sich ergibt.
Er läßt die Küche nicht anruhen.
Das Kochen auf Gas stellt sich bei richtiger Ver-
wendung des Gaskochers nicht teurer als als das
Kochen auf Kohlenfeuer.

Ausführliche Anleitung über Behandlung
und Benutzung eines Gaskochers gibt das städ-
tische Gaswerk gern gratis ab.

Nur 50 Pfennig kostet es, sich von der
übertragenden Qualität
der Myrholinse als ideales Hauptlegemittel zu über-
zeugen, ein Versuch damit führt gewiß zu dauerndem Gebrauch.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
Weber; für das Feuilleton: E. Lemming; für
den Reklam- und Anzeigenenteil: Wilhelm
Baumelster.
Kontaktsdruck und Verlag: J. & A. Lemming.
Sämtlich in Bocholt.

Gemeindebeschluss

betreffend die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Herstellung und Unterhaltung der Kanalisation der Stadt Bocholt.

Durch den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 9. Juli 1912 ist gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 4. Juli 1893 folgendes bestimmt:

§ 1.
Zu den Kosten der Herstellung und Unterhaltung der
Kanalisationsanlage, soweit sie der Grundstücksentwässerung
dient, haben die Eigentümer der an den kanalisiertem Straßen
liegenden bebauten und unbebauten Grundstücke jährliche Bei-
träge zu leisten. Zu den Kosten der Unterhaltung gehören
auch die Kosten der Verzinsung und Amortisation der Anlage
und die Betriebskosten.

§ 2.
Die Beitragspflicht für ein Grundstück entsteht mit dem
Tage der Fertigstellung eines den Anschluß des Grundstücks
ermöglichenden Straßenanals.

§ 3.
Der Jahresbeitrag bemittelt sich nach der Länge der Grenze,
mit welcher das Grundstück die Straße berührt (Frontlänge).
Der Jahresbeitrag beträgt für jedes laufende Meter Frontlänge:
1. für die unbebauten Grundstücke . . . 0,80 M.
2. für die mit Kleingebäuden, d. h. Wohn-
gebäuden mit einem Nutzungswert bis 180 M.
einschließlich, bebauten Grundstücke . . . 0,50
3. für alle sonstigen bebauten Grundstücke . . . 1,00

§ 4.
An und Grundstücken, deren Fronten an

2 kanalisiertem Straßen liegen, werden 2/3 der Fronten in
Anrechnung gebracht.

Bei Grundstücken, die an 3 oder mehreren kanalisiertem
Straßen liegen, werden die Hälfte der Fronten in Anrechnung
gebracht.

Bei Grundstücken wird, wenn diese eine abgestumpfte
Ecke haben, die Abkrümmung nicht als besondere Front be-
rechnet, sondern der längsten Front zugerechnet.

§ 5.
Es steht dem Eigentümer eines Grundstücks frei, den
jährlichen Beitrag durch Zahlung eines einmaligen Beitrages,
der dem 18fachen jährlichen Beitrage für den laufenden Meter
Front entspricht, abzuschließen. Die Pflicht zur Zahlung der
vorher angegebenen wiederkehrenden Beiträge erlischt alsdann
mit dem auf die Zahlung folgenden Monatsersten.

Wird ein bisher unbebautes Grundstück nachträglich be-
baut, oder wird auf einem mit einer Kleingebäude bebauten
Grundstück nachträglich ein anderes Gebäude errichtet, so ist
der Differenzbeitrag zu entrichten.

§ 6.
Als ein Grundstück im Sinne des Vorstehenden gilt ein
zusammenhängendes Bestium, das eine wirtschaftliche Einheit
bildet, ohne Rücksicht auf die Kataster- und Grundbuchbezeich-
nung und die Zugänglichkeit von der Straße aus.

§ 7.
Für die Beiträge lastet der jeweilige Eigentümer des
Grundstücks. Mehrere Eigentümer derselben Grundstücke haf-
ten jeder für den ganzen Betrag.

Die Verpflichtung zur Zahlung der Beiträge ruht bing-
lich auf dem betreffenden Grundstück, dergestalt, daß auch jeder
spätere Eigentümer für die Bezahlung mit dem Grundstück
haftet.

§ 8.
Die Beiträge werden allmonatlich im Voraus erhoben.

§ 9.
Die Beiträge sind Gemeindeabgaben und unterliegen der
Beitreibung im Verwaltungszwangverfahren.

§ 10.
Die Veranlagung zu den Beiträgen erfolgt durch den
Bürgermeister.

Den Veranlagten stehen gegen ihre Veranlagung die
Rechtsmittel der §§ 69 ff des Kommunalabgabengesetzes vom
14. Juli 1893 zu.

Die Einlegung des Einspruchs entbindet nicht von der
Verpflichtung die Gebühr vorläufig der Einschätzung gemäß
zu bezahlen.

§ 11.
Dieser Gemeindebeschluss tritt am 1. Oktober 1912 in
Kraft.

Bocholt, 9. Juli 1912.

Der Bürgermeister.

Vorstehender Beschluß wird mit dem Bemerkten zur öffent-
lichen Kenntnis gebracht, daß der Plan der Veranlagung
(das Projekt der Kanalisationsanlage) nebst dem Nachweise
der Kosten, vom 18. Juli bis zum 15. August 1912 ein-
schließlich, werktätig während der Dienststunden auf dem
städtischen Tiefbauamt zur Einsicht offen liegen. Einwendungen
gegen den Beschluß sind innerhalb der Frist vom 18. Juli
bis zum 15. August 1912 einschließlich bei dem Gemeinde-
vorstande anzubringen.

Bocholt, 13. Juli 1912.

Der Bürgermeister.
Die Bekanntmachung vom 10. d. Mts., nach welcher der
Plan der Veranlagung (nicht Veranlagung) vom 15. d. Mts.
ab offen liegen sollte, wird aufgehoben.

Der Bürgermeister.

Hiesiger, trockenes
Speck
u. verlaufen. (Pfd. 85 Pf.)
Mehres zu erfahren bei
J. G. Hams, Rhebe.

„Ich litt seit 8 Jahren an gelb-
Ausfluss und furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Juck-
Paten-Medizinale-Gele habe
ich das Uebel absta beseitigt.
D. S. Holz, Berg, a St. 50 Pf.
(150/1g) und 1,50 M. (850/1g,
frische Form). Dazu Juck-
Geme (a 75 Pf. und 2. — M.)
Bei Peter Wolf, Nordstr. 4.

Ohrenspritzen

empfehlen **Freihaus Rolf**,
Nordstr. 4 (Wiesstr.) Fernspr. 18

Alle Würmer

Beseitigt man ohne Gefahr durch
Bist. dem Mittel für Kinder und
Erwachsene (unabhängig). Preis
pr. Dose 80 Pf. und 1.00 M.
Porto extra.

Reformhaus Solingen.
Niederlage: Bocholt.
Sunderwerder Wn 751 N.

Marine-Verein.
Unser Kamerad
Nikolaus Wevers
ist im Herrn entschlafen.
Zur Teilnahme an der Beerdigung werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.
Sammelpunkt Dienstag morgen 8 1/2 Uhr am St. Agnes Hospital.
Der Vorstand.

1000 Mk.
auf gute Sicherheit zu 4 1/2 %
von einem pünktlichen Rins-
zahler für 3-4 Jahre zu leihen
gesucht.
Offerten unter **S. A. 40**
an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Oktober für
meine Tochter nach Lan-
genfals ein in Küche
und Hausarbeit erfah-
renes, tüchtiges
Mädchen.
Frau M. von Velsen,
Bocholt.

Ein propres
Mädchen
von 14-16 Jahren zum 1. Aug.
für Hausarbeit gesucht.
Mädchen in der Exped. d. Bl.

2 Anstreicher-
gehilfen sofort gesucht von
Jos. Eushoff,
Rheide.

Ein
Schloffer und Dreher
gesucht.
Franz Beckmann & Co.
Bocholt.

Ein
Alckergut
30-50 Morgen groß, zu
kaufen oder zu pachten gesucht.
Meheres in der Exped. d. Bl.

Eine Genossenschaft des In-
dustriebezirks sucht täglich
800 bis 1000 Liter
Milch.
Gefl. Anzeigen u. **C. 2714**
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Amorantus beiss und fieser
des Hundes des Welt
Vorzüge:
Tabelle der Heber im Gebrauch
ausgeschliffen.
Keine Verletzung beim Geben,
Eigen, Liegen u. Arbeiten etc.
Kein Schmecken oder Mundwunden
mehr.
Aufpassen oder Verschleßen un-
möglich
Süßer Heilung herbei.
Kleiner Verkauf:
Peter Rolf, Bocholt,
Nordstr. 4 (Bühne) Tel. 135

Flechten
alle u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, akroph-
Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderheine, böse
Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. emp-
fohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestand-
teilen. Dose Mk. 1,25 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Gebr. Schaubert & Co., Weinböhle-Druck
zu haben in allen Apotheken.

Bar Geld Ziehung **100 000 50 000**
sofort für alle bestimmt
Gewinne! 19. u. 20. Juli 1912. Selten günstige Gewinnchancen. Wohltätigkeitslose 3 Mk.
Stückzahlwert 3 Lose sortiert
Rote Original-Lose 3 Mk.
Porto u. Liste je 30 Pfg. extra versenden bestimmt
auch u. Nachh. General-Debit Aug. Roler,
Münster 1. W. und alle Lotterie-Geschäfte.

Das feierliche Seelenamt für den verstorbenen
Herrn Friedr. Reidick
findet nicht, wie irrümlich angegeben, am Donnerstag,
sondern am Dienstag, 16. ds. Mts., morgens 8 Uhr
in der Liebfrauenkirche statt, hieran anschließend die
Beerdigung vom Sterbehause aus.

Wirte-Verein Bocholt.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
unsere Mitglieder von dem Ableben un-
seres Kollegen
Friedrich Reidick
in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung
findet Dienstag morgen 8 1/2 Uhr vom Trauer-
hause Nordstr. aus statt.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Sams-
tag morgen 8 Uhr meinen innigstgeliebten Mann,
unsere guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel
den Installateur
Nikolaus Wevers
im 31. Lebensjahre, nach langem, mit großer Ge-
duld ertragenem Leiden, an den Folgen eines
Unfalles, versehen mit den hl. Sterbesakramenten
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten der Seele des lieben Verstorbenen
im Gebete gedenken zu wollen.
Bocholt, Düsseldorf, Nordhausen, den 13.
Juli 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag
morgen 6 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf
die Beerdigung 8 1/2 Uhr vom St. Agnes-Hospital
aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Todes-Anzeige.
Heute verschied nach langem, schweren
Leiden infolge eines Unfalles, unser
Installateur
Nikolaus Wevers
im Alter von 31 Jahren.
Wir werden dem Verstorbenen, der sich
siets durch größte Pflidttreue auszeichnete,
ein ehrendes Andenken bewahren.
Städtisches Gaswerk.

Bieh-, Pferde- u. Kohlenmarkt
verbunden mit Krammarkt
in Bocholt am Mittwoch, 17. ds. Mts.

Das grösste Möbelgeschäft der Provinz
Alle Besucher Dortmunds müssen unsere Möbelpassage
sowie unsere neuen Ausstellungsräume gesehen haben,
um sich ein richtiges Bild von modernen, gediegenen
Wohnungs-Einrichtungen machen zu können. Unsere
erkannt billigen Preise für wirklich gute Möbel
überrassen jeden Besucher unserer Ausstellung.
Unser Katalog wird franco zugesandt.
Möbelfabrik
Gebr. Eppinghausen, Dortmund.

Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es
nach seinem unerforschlichen Ratschlusse
gefallen, meinem lieben Mann, unsern guten
Vater, Schwiegervater, Großvater Schwager
und Onkel, den
Kaufmann
Wilhelm Hövener
am Samstag nachmittag 2 1/4 Uhr nach län-
gerer, mit großer Geduld ertragener Krank-
heit wohl vorbereitet durch den Empfang
der hl. Sakramente, im Alter von 77 Jahren
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten, der Seele des teuren Ver-
storbenen im Gebete zu gedenken.
Suderwick, Bocholt, Rheide, Cöln, Duis-
burg, Wescke, Marbeck, Münster, Telgte,
13. Juli 1912.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag
16. Juli, morgens 7 Uhr vom Sterbehause aus,
darauf Hochamt.
Sollte jemand aus Versehen keine beson-
dere Einladung erhalten haben, so bitten wir,
diese Anzeige als solche betrachten zu wollen.

Zur silbernen Hochzeit
der Eheleute
Theodor Bertram u. Frau
Wilhelmine geb. Plassmann
die
herzlichsten Glück u. Segenswünsche.
Ein solches Fest ist heute Euch beschieden,
Der Silberhochzeit froher Tag;
Ein schöner Tag, der beste wohl hienieden,
Den Gott Euch nur beschern mag.
Denn fünf und zwanzig Jahre sind entschwunden,
Seit Euch die treueste Lieb verband;
Im heitern Licht wie auch in trüben Stunden,
Sah man Euch wandern Hand in Hand.
Dum, Silberpaar, Ihr möget leben,
Von Lieb' und Freude stets umringt,
Bis einstons Euch das Hoch beim Saft der Reben,
Zur goldenen Hochzeit klingt.
Bocholt, 15. Juli 1912.
Gewidmet von den Nachbarn.

Vollständige
Erstlings-
Ausstattungen
in
allen Preislagen
empfehlen
A. & J. Spier,
Königstrasse 4.
Fernruf 180.

Krieger-Fest, Bivat betr.
Der Bivatsplatz ist vom Eigentümer dem Vereine zur
ausschließlichen Verfügung gestellt worden. Neben
dürfen nur von Vereinsmitgliedern mit ausdrück-
licher Genehmigung des Vorstandes an den von
diesem zu bestimmenden Plätzen aufgestellt werden. Geleiche
find bis Freitag abend an das Mitglied des Vorstandes
Berth. Bremer zu richten.
Der Vorstand des Kriegervereins.

Große Möbel-Ausstellung in Köln
Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen
wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten
ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Gar-
nungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fa-
brikation besonders billig. Verlangen Sie unseren
Preis-Kataloge franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt
im allgemeinen frei Haus.
Gebrüder Schürmann, Köln, Zepelinhaus
Grand Prix
Weltausstellung Brüssel. (Stammhaus C/ten u. d. Ruhr)

Nordstr. 24. M. & J. Bruns. Nordstr. 24.
Spezialgeschäft für
Wohnungseinrichtungen.
Lieferung kompletter Ausstattungen, sowie
einzelner Möbel.
Grosses Lager in
Stühlen u. Polsterwaren
Beste Ausführung
Teilzahlung gern gestattet

Unwiderruflich
Freitag und Samstag
Ziehung 19. und 20. Juli.
Wohltätigkeits-
LOTTERIE
zu Gunsten eines Fürsorge- und
Singelheim in Überfeld.
4597 Gew. i. Gesamtwerte von Mk.
100 000
50 000
10 000
5 000
Hauptgewinn
5mal
1000.
Lose à 3 Mk. 30 Pfg. extra
empfehlen u. versenden Generaldebit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Größe Rheinische
Pferde-Lotterie.
Ziehung am 1. und 2.
August.
1. Hauptgewinn im
Werte von 10000 Mark.
2. Hauptgewinn im
Werte von 4000 Mark.
3. Hauptgewinn im
Werte von 2000 Mark.
Im ganzen über 11000
Gewinne.
Lose à 1,00 Mark. sind zu
haben in der Geschäftsstelle
des Bocholter Volksblattes.

Die Bocholter Glühbirnen
verschaffen mit schon nach der
zweiten Zündung eine außerordentliche
Erleuchtung, das allgemeine Un-
behagen vor lebenden Licht. Ich hoffe, daß
wenn ich noch einige Zehen ver-
braucht habe, ich von meinen rheu-
matischen u. gleichartigen Anfällen
ganz befreit sein werde. Sie
zu haben:
Glieder-
schwellung
besonders an den Fingern ist nicht
wieder aufgetreten. Frau Maria
Schram, Weimar. Regelmäßig zu emp-
f. Preis der Glasröhre 1,20 Mk.
Haben der Röhre ohne Beschädigung
von 200 St. Nachher natürl.
Qualitätsprodukte G.m.b.H. Nachh.
zu haben:
Drogerie Bruns,
Nordstr. 23, Fernruf 192.

Glückselig
Elisabeth-Verein.
Dienstags 3-6 Uhr.
Suderwicker Post
kalt von jetzt an bei Herrn
Rümping und beim Lin-
denhof. Bestellungen
werden dort angenommen.
Wichere Lausend
Bürepflanzen
billig abgegeben
B. Belting,
Restauration, Karolingerstr.
Erdbeeren!
— täglich frisch —
empfiehlt
Plantage Behnen,
Eigern.
Über 20000 qm allein mit
Beerenobst.
In Portionen à 25 Pf.

Nr. 162
Nachene
Die Finanz-
Karten zu ver-
der bereits un-
Mitgliedschaft
freude bereiten,
eine Skizze der
nüsse bieten.
Die Mitglied-
Karte La Nrele
gängerinnen wi-
manche von ih-
Schönheit, die fl-
ahnungsstucht wi-
fanen Reflame
be, mit dieser d-
Der gelbliche p-
erinnert an die
Hrunden Schwa-
Kaden, stimmen
Karl's Bildnis u-
ist jener Medail-
seinen Lebzeiten
fendsten zeichnet.
über dem Modell-
geigen dieselben
ter dem Bild d-
sich aneinander
schwarze Kreuz i-
Kachener Adler.
regat jedes Prinz-
gen, Kaiserstadt
weichen, aller K-
der herrlichen G-
heute sein Ver-
tum preßt. Die
nicht auch die eig-
des Mitgliedes r-
eine Gesamtsitz-
haben.
Sine
und Un-
der Christ
in
Wie die Mitgl-
Kassenverhältnisse
im Berichtsjahre
Nr. 14, 1912, auf-
erhöhten sich von
in 1911, die Ausg-
Ri
Original-Roma
Witru
30
„Das ist wirklich
das imponiert mi-
„Wornehm? Ich
lebstverständlich.
Sie und alle and-
ten. Was mich da-
rührung gepackt hat
das, daß eine arm-
Junge krank ist,
Wenig entwendet
langnis bekommt.
eine Geschöpf nie-
Sie, so etwas efer-
weisen.“
„In welcher Z-
„Warten Sie m-
telet“, antwortet
In demselben
reichste Mitlingen bi-
ten hatte und so
Blatt.“
„Danke verbind-
le und griff nach
reichte, und einen
Augen.“
Dabei fühlte d-
und ihm das Ver-
seiner Schulzeit n-
das wußte er nur
ich selbst, nahm se-
ding und verließ
von Mitlingen war
hier gewesen, we-
zeit wäre.
Am Abend saßen